

*Es gilt das  
gesprochene  
Wort*

*Grußwort*

*Dr. Ingo Krüger,*

*Geschäftsführender Vorstand der*

*Bayerischen Sparkassenstiftung,*

*anlässlich der Bekanntgabe der Gewinner*

*des*

*Förderpreises „Vermittlung im Museum“*

*am 04. Juli 2019, 10:30 Uhr,*

*Reithalle, Neumarkt in der Oberpfalz*

*Sehr geehrte Frau Dr. Pellengahr,*

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*Liebe Förderpartnerinnen und Förderpartner,*

*meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*vielen Dank für die Einladung. Ich bin sehr gerne zu Ihnen gekommen, nicht nur weil ich hier sehr viele Förderpartnerinnen und Förderpartner treffe, sondern auch weil die Erweiterung von Museen in den digitalen Raum die Bayerische Sparkassenstiftung seit weit mehr als zehn Jahren beschäftigt.*

---

Als sich noch fast niemand mit Smartphone-Applikationen im musealen Bereich auseinandersetzte, haben wir bereits gemeinsam mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern die ersten Apps entwickelt und eingesetzt. Im Prinzip war dies die Initialzündung für fabulAPP, den Baukasten für digitale Vermittlungs- und Interaktionsformate, auf den Sie unter bestimmten Rahmenbedingungen für Ihr Haus zugreifen können.

Im Grunde haben die meisten von Ihnen das Instrument wahrscheinlich schon jetzt in der Hand, denn fabulAPP führt auch durch diesen Museumstag. Näheres dazu erfahren Sie heute Nachmittag im moderierten Slam von Frau Gerstner.

Bei dieser Konstellation der Rahmenbedingungen liegt es nahe, dass der nun zu verleihende Vermittlungspreis der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und der Bayerischen Sparkassenstiftung „die hippesten“ Neuerungen aus dem Bereich der Museumstechnik auszeichnet, die am weitesten aus dem Museum in digitale Welten entführen. Weit gefehlt!

Der Vermittlungspreis ist keineswegs eine neue Form der Technikmesse, sondern vielmehr eine Schatzkammer neuer Vermittlungsansätze, bei denen die Technik bestenfalls eine dienende, keineswegs aber eine zentrale Funktion hat. Dafür sorgten einerseits schon Sie, die Wettbewerbsteilnehmer, mit ihrer Vielzahl origineller Ideen und Einfälle, und andererseits die Juroren mit ihren hohen Ansprüchen und ihrem breiten Erfahrungshintergrund. Sie analysierten, bewerteten, differenzierten, schichteten ab, sichteteten erneut und diskutierten heiß, um den zahlreichen Beiträgen auch wirklich gerecht zu werden, ehe sie zu einem einhelligen Urteil kamen.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich

- Frau Dr. Astrid Pellengahr, der Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern,
- gemeinsam mit ihren Kolleginnen Frau Christine Schmid-Egger und Frau Alina Penzel
- Herrn Jakob Ackermann M.A., dem 1. Vorsitzenden des Landesverbands Museumspädagogik Bayern
- Herrn Dr. Matthias Hamann, Direktor des Vermittlungsdiensts der Museen in Köln und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Museumspädagogik
- Frau Prof. Dr. Gisela Weiß, Studiendekanin für den Masterstudiengang Museumspädagogik / Bildung und Vermittlung im Museum an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und stellvertretende Sprecherin des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung im Deutschen Museumsbund

die gemeinsam mit mir die Preisträger ermittelt haben.

Gleichzeitig gratuliere ich allen Wettbewerbsteilnehmern zu ihren überzeugenden Ideen. Wir alle waren tief beeindruckt von den frischen, ideenreichen Vermittlungskonzepten, die uns erreichten. Bayerns

---

Museumslandschaft wird dank Ihnen auch morgen Wegweisendes zu bieten haben!

Gemeinsam haben wir bewusst nach innovativen Ansätzen gesucht. Denn Vermittlung im Museum ist unabhängig von aller Technik immer eine Innovationsgeschichte. Seit mehr als einem halben Jahrhundert interpretieren die Museen ihren Bildungsauftrag stets neu und zeitgemäß. Als außerschulische Lernorte haben sie schließlich das Privileg, neue Lernformate und Formen der Partizipation auszuprobieren und anbieten zu können. Denn sie können leichter als Schulen Erlebnisaspekte und unterhaltende Momente in ihr Angebot einbauen, um so die gebotene Kontinuität zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schaffen.

Es freut mich ganz besonders, dass die Preise dieses Wettbewerbs gerade hier im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz verliehen werden. Denn hier entstanden gemeinsam mit der Bayerischen Sparkassenstiftung in den letzten Jahren bereits mehrere neue Vermittlungsformen im musealen Bereich. An dieser Stelle danke ich Ihnen Herr Stefan Wittmann, dass Sie als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Neumarkt in der Oberpfalz – Parsberg heute meinen Stiftern ein Gesicht geben und damit gleichzeitig unterstreichen, wie wichtig unsere tiefe Verwurzelung in den Regionen ist. Dank unserer gemeinsamen Förderung verfügt zum Beispiel das Kloster Plankstetten über einen digitalen Raben, der ökologischen Landbau und die Feinheiten kunstgerechter Restaurierung von Altbauten erklärt.

Innovationen in der kulturellen Vermittlung haben keineswegs immer etwas mit technischen Neuerungen zu tun, mindestens ebenso wichtig sind gute

---

methodische Ansätze. Beispiele aus unserer Arbeit wären zum Beispiel das „Grenzgeschichten“-Projekt, das auf nichtlinearen Erzählformen basiert oder das Projekt „Mobil im Museum“, das zur Beschäftigung mit Museumsthemen durch mediale Nutzung mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets anregen soll.

Dies beweist aber auch eindrucksvoll der Hauptgewinner des diesjährigen Wettbewerbs

- ein Museum, das auf einem Höhenrücken zwischen dem Murnauer Moos und dem Kochelsee liegt.

Mit der Umwandlung des „Starkerer Stadels“ will es seine Besucher über ein freies, selbstentdeckendes Lernen beim Museumsbesuch noch stärker miteinbeziehen. Gerade durch die Vermittlung seiner Inhalte, historischen Aspekte und Sichtweisen, kann ein Museum weit mehr sein als nur ein außerschulischer Lernort. Richtig angepackt kann Ihr Haus, meine Damen und Herren, zu einer gesellschaftlichen Diskussionsplattform für künftige Entwicklungen werden. Genau dies will das Freilichtmuseumsgelände Glentleiten mit dem künftigen „BauSpielPlatz“ erreichen. Dieser Ort soll zur Auseinandersetzung mit Architektur von gestern, heute und morgen dienen und dabei fast spielerisch die Frage aufwerfen, wie wir eigentlich leben wollen. In einem historischen Bauernhaus, einem Passivhaus oder einem Tiny House, das seine Vorbilder möglicherweise in einem Seldner-Haus gefunden hat. Damit immanent verbunden ist die Frage, welche Funktionen ein Freilichtmuseum künftig haben sollte und wie sich sein Sammlungsgut strukturieren sollte. Am Ende steht die Frage, wie wir künftig bauen sollten und ob wir hier möglicherweise, zum Beispiel mit traditionellen Handwerkstechniken, doch

---

etwas aus der Geschichte lernen können. Eine ganz hervorragende Idee – ich gratuliere ganz herzlich dazu

- Frau Dr. Kania Schütz
- gemeinsam mit Ihren beiden Kunstvermittlerinnen
  - Beate Lohner M.A. und
  - Sophie Ruhl M.A.!

Ich freue mich ganz besonders mit Ihnen, denn wir haben vor 5 Jahren schon mit dem „Haus zum Anfassen“ gemeinsam Innovatives zum Leben erweckt.

- Preisverleihung -

Der erste der beiden gleichwertigen Nebenpreise wandert nach Schwaben in das Hutmuseum Lindenberg. Unsere Welt, meine Damen und Herren, wird schnelllebiger. Ein kontemplativer, mehrstündiger Museumsbesuch wird, man mag es bedauern oder nicht, immer mehr zur Randerscheinung. Man könnte nun in Kulturpessimismus verfallen. Frau Angelika Schreiber tut das nicht, sondern reagiert auf die neuen Rezeptions- und Kommunikationsformen. Sie bietet deshalb über WhatsApp ein Speeddating, konventionell würde man vielleicht von einer Schnitzeljagd mit Rätseln sprechen, an. Zur Lösung gelangt man nur, wenn man sich mit ausgesuchten Museumsobjekten näher befasst. Dabei setzt Frau Schreiber darauf, dass – wie bei manchem Schnitzel – mit dem Essen der Appetit schon kommt. Auch wenn Besucher möglicherweise nach 25-45 Minuten die heiligen Hallen wieder verlassen, haben Sie sicherlich doch eines erfahren: Ein Museum ist gar nicht so langweilig und die Themen sind

---

auch nicht so schwierig wie befürchtet. Wenn am Schluss das Speeddating „Lust auf mehr Museum“ gemacht hat, dann hat es sicher seine Aufgabe schon erfüllt. Es hat nämlich museale Inhalte in die Jugendwelt so hineingetragen, dass die jungen Besucher die Relevanz für ihr Lebensumfeld erkennen. Herzlichen Glückwunsch dazu, Frau Schreiber!

- Preisverleihung -

Meine Damen und Herren, wissen Sie eigentlich, was ein Edu-Breakout ist? Wenn nicht, fragen Sie doch einmal Herrn Staatsminister Bernd Sibler. Als ehemaliger Kultusstaatssekretär und Kultusminister Bayerns gehören Sie, Herr Sibler, wahrscheinlich zu den wenigen in diesem Saal, die mit diesem Begriff etwas anfangen können. Im Grunde bringt ein Edu-Breakout die Herausforderungen eines Escape Rooms in den musealen Bereich. Dabei dient eine Geschichte als Rahmenhandlung für einen Ausstellungsrundgang. Die Lösung einzelner Aufgaben ergibt sich entlang des Erzähl-Strangs. So weit - so konventionell. In diesem Fall leisten aber QR-Codes und Raspberry Pies, kleine, einfach zu programmierende Computer, gemeinsam mit mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets wichtige Hilfestellung. Ziel ist es, Jugendliche zwischen 13 und 17 für die Themen eines Museums zu begeistern.

Wie kann man sich das vorstellen? Machen wir doch einfach einmal einen Edu - Breakout. Wer das Rätsel löst, darf nachher zuerst wieder in die Sonne. Aufgabe: das Museum mit der nun zu prämierenden Idee befindet sich in einem Ort, an dem am 2. Januar 1872 ein berühmter deutscher Theologe verstorben ist, der die erste bayerische Diakonissen-Anstalt gegründet hat. Wer kennt die Lösung - richtig Neuendettelsau! Dort gewährt eine Dauerausstellung unter dem

---

*Rubrum „EinBlick“ Einsichten in die Welt der Menschen in Papua-Neuguinea, Afrika, Asien und Brasilien. Und genau dort wird auch die digital unterstützte Kriminalgeschichte spielen. Ich gratuliere ganz herzlich*

*Ihnen, Frau Dr. Gabriele Hoerschelmann (Direktorin Mission EineWelt),  
gemeinsam mit Ihren Mitstreitern*

- Sara Neidhardt (Museumspädagogin Dauerausstellung „einBlick“)*
- Elfriede Hauenstein (Museumpädagogin Dauerausstellung „einBlick“)*
- Thomas Nagel (Pressereferent Mission EineWelt) und*
- Christian Pfliegel (Öffentlichkeitsarbeit Mission EineWelt: E-Learning)*

*zu dieser pfiffigen Idee einer neuartigen Form der Besucher-Interaktion!*

*- Preisverleihung -*

*Abschließend gratuliere ich allen Wettbewerbsteilnehmern noch einmal ganz herzlich zu ihren guten Konzepten und hoffe auf weiterhin viele gute Ideen zum Bayerischen Vermittlungspreis 2021 – machen Sie Ihre Museen zu unserem gemeinsamen Zukunftsprojekt „Bavaria One“!*